

## Barmherzige Menschen

Kiewer Samariter-Bund der Ukraine vertreten heute etwa 5 000 Mitglieder

**SAMARITAN INTERNATIONAL e.V. ist eine regierungsunabhängige Wohlfahrtsorganisation. Ihre Tätigkeit ist auf die Hilfsleistungen an die hilfsbedürftigsten Schichten unserer Gesellschaft gerichtet. Dazu gehören alleinstehende bettlägerige betagte Menschen, die in eine Notlage geraten sind sowie Behinderte. Die Pflegedienstleistungen werden von Samaritern an die begünstigten Personen unentgeltlich und ohne Ansehen von Rasse oder Religion erbracht.**

### Von Jaroslawa Solotjko für «Chreschtschatyk»

---

Der Kiewer Samariter-Bund wurde 1993 gegründet. Heute zählt er 5 000 Mitglieder. Die Organisation führt ihre Tätigkeit auf Kosten der Mitgliedsbeiträge (ab 10 UAH monatlich) und dank den Bewilligungen sowie Spenden der europäischen Samariter-Organisationen. Im Hinblick auf die erfolgreichen Hilfsprojekte, ist Samariterbund nur mit dem Roten Kreuz vergleichbar. Im Unterschied zur letzten Organisation helfen Samariter auch zu Friedenszeiten.

„Innerhalb von 21 Arbeitsjahren hat Kiewer Samariter-Bund einen Pflegedienst für die Betreuung zu Hause von kränklichen älteren Leuten, sowie Beförderungsdienst, ausgerüstet mit Sanitätsfahrzeugen, für bettlägerige Kranken und ein Sozialzentrum für den Tagesaufenthalt der schwerbeschädigten zerebral gelähmten Kinder geschaffen. Außerdem nahm Kiewer Samariter-Bund an der Errichtung eines Reha-Zentrums für die Kinder, die an Affektion des Zentralnervensystems leiden etc., teil. Dazu geben wir Feste für die Kleinkinder in Kinderheimen und Internaten. Das alles kostet sehr viel Geld, das wir selber beschaffen. Wir bieten auch die Schulung von Freiwilligen an. Bei unserem Bund funktionieren mobile Lehrgänge für Erste-Hilfe-Ausbildung, die jeder Interessierte besuchen darf. Der einfachste Weg erste Hilfe leisten zu lernen ist Mitglied unserer Organisation zu werden.

Die Behandlung von älteren Leuten und Kindern ist ein Merkmal dafür, inwiefern der Staat zivilisiert ist. In unserem Land ist es leider so, dass hilfsbedürftige Menschen kein normales Leben führen können. In Kiew gibt es viele bettlägerige betagte Leute, Behinderte, um die sich niemand kümmert. Unsere Fach-Feldscher betreuen diese Menschen, indem sie hygienische Krankenpflege, Lebensmittelbeschaffung und Haushaltshilfe leisten. Und eine moralische Unterstützung ist nicht minder wichtig, weil jeder versteht, wie viel für einen einsamen bettlägerigen Menschen ein Gespräch mit weiterer Person bedeutet. Unsere Mitarbeiter und Freiwilligen bringen solche Menschen zum Krankenhaus oder in die Poliklinik und holen sie nach der Entlassung ab,- so erzählt die Geschäftsführerin des Samariter-Bundes Switlana Lewkowska.

### **Ab jetzt werden die Kleinkinder im Winter nicht frieren**

«Die Hilfe, die wir leisten, hat in jedem einzelnen Fall einen Adressaten. So werden die Kosten für bestimmte Personengruppen bewilligt, und zwar für die: Kinder, Behinderte oder alleinstehenden Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges. Den Lohn beispielsweise, dürfen wir aus den zweckgebundenen Mitteln nicht auszahlen. Etwa vor 2 Jahren haben wir eine Möglichkeit bekommen, den Waisenkindern zu helfen. Wir haben uns an die Leiterin des

Kinderheimes Vorzel gewandt und ermittelt, dass den Kleinkindern das Einfachste - Milch - fehlt.

Daraufhin reagierte die Wohlfahrtsorganisation „Brücke nach Kiew“, Stadt München, mit Vorstandsvorsitzender Frau Elisabeth Hölzl an der Spitze, blitzschnell. „Wir besorgen alles Nötige!“, - sagte diese zarte gutherzige Frau Hölzl.

Außerdem wurde der von Frau Hölzl an den Förderverein Sternstunden e.V., Deutschland, gestellter Antrag genehmigt und der Betrag in Höhe von 32 000,00 EUR für die Hilfe ans M.- Gorodezkij – Kinderheim (*Vorzel*) bewilligt. Das Projekt läuft 2016 ab.

Damals konnten wir die Kinderernährung bezahlen, und später wurde unsere Hilfe regelmäßig. Wir veranstalten für die Kinder Feste und schenken ihnen Geschenke, weil für jedes Kind, geschwiegen denn für ein Waisenkind, das Fest sehr wichtig ist. Vor kurzem erfuhren wir, dass die Kinder über keine warme Kinderjacken verfügen. Dank dem Verein die «Brücke nach Kiew» Stadt München, der seit 20 Jahren von Elisabeth Hölzl geleitet wird (sie sammelte die Spenden), haben die Kinder die Winterkleidung geschenkt bekommen. Hätten Sie die glücklichen Gesichter der Knirpse gesehen»,— sagt Switlana.

### **Hilfe für die Elendsten**

2009 wurde in Kiew das Sozialzentrum für die Kurzzeitpflege von behinderten Kindern „Das besondere Kind“ gegründet. Das ist das erste ukrainische Zentrum der vierundzwanzigstündigen Pflege der cerebral schwergeschädigten Kinder. Darin sind gehbehinderte Kinder, Waisenkinder oder die obdachlosen Kinder mit Müttern untergebracht

„Nehmen wir an, dass eine Mutter hospitalisiert werden soll. Wer soll auf das schwer kranke Kind aufpassen? Hier kommt unser Zentrum zur Hilfe. Wir bringen das Kind im Zentrum unter und besorgen alles Nötige. Die Mahlzeiten für die Kinder werden 5 Mal pro Tag von der Wohlfahrtsorganisation die „Brücke nach Kiew e.V.“ mit Elisabeth Hölzl an der Spitze, sichergestellt. Dieser Organisation und ihren Mitgliedern verdanken wir die ganze Ausrüstung im Zentrum, die aus Spenden beschafft wurde.

In der letzten Zeit ist noch eine weitere Bürgergruppe auf das Zentrum „Das besondere Kind“ angewiesen, und zwar - Flüchtlinge. Im Bahnhof sind wir einer flüchtigen Frau aus Stanyzia Luganska mit zwei behinderten Kindern begegnet. Die Frau lief von dem Krieg fort, ohne warme Sachen, ohne Geld mitgenommen zu haben. Sie hatte auch keine Unterkunft. Jetzt wird ihr das Obdach in unserem Zentrum gewährt. Wir versorgen die Bedürftigen mit Essen und Kleidung. Damit die Mutter sich ausruhen kann, werden ihre Kinder von dem Personal des Zentrums aufgepasst“, - erzählt die Geschäftsführerin des Samariter-Bundes.

### **Nach der Revolution hat man Maidan-Verletzte im Stich gelassen**

Täglich liest man in Massenmedien die Aufrufe den Militärpersonen aus dem Raum der antiterroristischen Kampfhandlungen zu helfen. Es besteht Bedarf an allem: Panzerwesten, Stahlhelme, warme Socken, Tee, Kaffee usw. Es sieht so aus, als ob das Decken des Armeebedarfs von den hilfsbereiten gutherzigen Menschen und Freiwilligen abhängt. Das grenzt an Paradox, dass die Leute, die unser Land verteidigen und um seine territoriale Integrität kämpfen im Falle einer Verletzung oder Behinderung vom Staat dem Schicksal

überlassen werden. Verletzte werden weder mit modernen Arzneimitteln versorgt, noch in die Reha-Zentren zur kostenlosen Behandlung eingewiesen. Sie dürfen nur auf barmherzige Menschen bauen.

„Unsere Maidan-Verletzte wurden zur Behandlung in Polen, Deutschland, Tschechien aufgenommen. Als sie nach der Rehabilitierung in die Heimat zurückkehrten, waren sie sich selbst überlassen. Der Kiewer Samariter-Bund hat die Kosten für Behandlung, Gliedmassenersatz und Rehabilitierung in ukrainischen Sanatorien von 30 Euromaidan-Teilnehmern übernommen.

Diese Menschen haben für die europäische Zukunft unseres Staates gelitten, daher sollten sie auch auf europäischem Niveau behandelt werden“, - sagt Frau Lewkowska.

### **Machthaber sollen zu eigenen Bürgern mitwirken**

Das ist kein Geheimnis, dass Bürokratie und Korruption die meisten Probleme in unserer Gesellschaft verursachen. Das Schlimmste dabei ist, dass die Hilfsleistenden bei ihrer Tätigkeit durch die bürokratischen Gegebenheiten gestört werden. Folglich erhalten die zu begünstigten Personen keine Hilfe.

„An der Grenze kommen ständig LKWs mit den Hilfsgütern für die Flüchtlinge und Kämpfer an. Sie erreichen aber die Empfänger nicht, weil die Entzollung eine Menge Geld kostet. Dasselbe Problem besteht bei den Geschenken für die Kinder. Wir können sie den Internaten und Kinderheimen nicht überreichen, bis die Beamten die Übergabe genehmigen. Wir wünschten uns, dass der Staat mit den Menschen, die die Probleme seiner Angehörigen löst, zusammenarbeitet, dass man von Oberbürgermeister, Bürgermeister, Referatsleiter empfangen werden und mit ihnen die Erstrangigkeit der Verteilung der Hilfsgüter besprechen kann. Wir möchten bei den Machthabern Gehör finden,- resümiert die Geschäftsführerin.

Die Ukraine hat vor, ein gleichberechtigter EU-Mitgliedsstaat zu werden. Uns sind die EU-Normen im Hinblick auf Hilfsbedürftige wohl bekannt. Die EU-Zivilgesellschaft beteiligt sich an der Wohltätigkeit und der Staat wirkt mit sowie unterstützt die Initiativen der Zivilgesellschaft. Also, das Ziel haben wir vor Augen.